



„Sexuelle Gewalt – was tun?“

Einblicke in Grundlagen

**Fachtagung des Arbeitskreises gegen sexuellen Missbrauch im Landkreis Schwandorf
am 1.6.2017**



Dipl.-Psych. Doris Sporrer, EB Schwandorf,
Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Karina Pfeiffer, JaS, Doktor-Eisenbarth-Mittelschule Oberviechtach

Grenzverletzung

Verhaltensweisen die die persönlichen Grenzen des anderen überschreiten

Sexuelle Übergriffe

Häufig fließender Übergang zum sexuellen Missbrauch

Sexuelle Gewalt im Internet

Sexueller Missbrauch

Gem. StGB strafbar

§ 176 Sexueller Missbrauch von Kindern

§ 176a Schwerer sexueller Missbrauch von Kindern

§ 174 Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen

Sexuelle Gewalt von Kindern ist immer dann gegeben, wenn ein Mädchen oder ein Junge von einem Erwachsenen oder von einem älteren Jugendlichen als Objekt der eigenen sexuellen Bedürfnisse benutzt wird

- Verbale Belästigung
- Vorzeigen des Geschlechtssteils (Exhibitionismus)
- Onanieren vor dem Kind
- Vorzeigen und Fertigen von pornografischem Material
- Berühren des Kindes an und im Genital- und Analbereich, an der Brust
- Geschlechts-, Oral-, Analverkehr

Es ist auch sexuelle Gewalt wenn keine körperliche Gewalt angewendet wurde und/oder das Kind die sexuellen Handlungen zugelassen hat

Formen sexueller Gewalt

(nach G.Deegener, 2005)

- Ca. 15 % der sexuellen Gewalthandlungen ohne Körperkontakt (Pornos, Exhibitionismus, beim Baden zuschauen, Sextortion...)
- Ca. 35 % mit „geringem“ Körperkontakt (Zungenküsse, Brust anfassen, Versuch die Genitalien zu berühren...)
- Ca. 35 % mit intensivem Körperkontakt (Masturbation von TäterIn/Opfer, Anfassen der Genitalien...)
- Ca. 15 % mit sehr intensivem Körperkontakt (anale, orale oder genitale Vergewaltigung)

Sexuelle Gewalt im Netz

- Cyber-Grooming (Internet-Anbahnung)
 - Erwachsene sprechen Kinder im Netz an mit dem Ziel sexuelle Kontakte anzubahnen
 - Vertrauensaufbau (gemeinsame Hobbys, Verständnis für Probleme)
 - „Anmache“ auf sexueller Ebene, Versuch sich zu treffen etc.
 - Gefahr auch bei Online-Spielen – Nacktbilder als Gegenleistung für Online-Taler
 - Kann strafrechtlich verfolgt werden, Täter aufgrund der Anonymität der Internets oft schwer aufzuspüren
- Sextortion (Onlineflirts)
 - NutzerInnen werden zu Sex-Chats überredet und danach mit dem intimen Bild- und Videomaterial erpresst

!!!! Beweise sichern! Screenshots machen

(Zwicknagel, Birgit: Clever ins Netz, ZAK Werbung. 2017)

Sexuelle Gewalt an Kindern

- 2/3 Mädchen, 1/3 Jungen
- Jedes 4.–5. Mädchen und jeder 10.–12. Junge bis 14 Jahre sind betroffen
- 80 % der Kinder wurden durch verwandte oder bekannte Personen (sozialem Umfeld) missbraucht
- Bei Mädchen sexuelle Gewalt häufiger innerhalb der Familie, bei Jungen häufiger im „sozialen Nahraum“
- 90% der Täter sind männlich
- 1/3 der angezeigten Fälle sind Täter unter 21 Jahren

Täter:

- Kein einheitliches Täterprofil, keine eindeutige Täterpersönlichkeit
- Oft sympathisch, hilfsbereit und können gut mit Kindern
- Häufig Wunsch zu dominieren und Macht über einen anderen auszuüben
- Häufig aus nahem Umfeld der Opfer
- Die meisten Opfer hatten vorher vertrauensvoll/liebevolle Beziehung zum Täter
- Selten spontane sexuelle Gewalttaten, meist sehr planvolles Vorgehen

Täter:

- Häufig Grenzüberschreitungen in kleinen Schritten als Test
- Klären ab, ob in einer Institution Spielräume für die sexuelle Ausbeutung von Kindern bestehen
- Anwenden von Drohungen oder Erpressungsmethoden oder Gefühl der Komplizenschaft
- Viele erwachsene Täter haben bereits als Jugendliche erste sexuelle Übergriffe verübt
- i.d.R. nicht bereit Verantwortung für Täterschaft zu übernehmen

Opfer:

- In den meisten Fällen handelt es sich um Wiederholungstaten
- Vertrauen und Abhängigkeit der Opfer wird missbraucht
- Taten beginnen meistens harmlos, nehmen dann an Intensität zu
- Opfer schämen sich für das, was ihnen angetan wird und übernehmen oftmals die Verantwortung für das Handeln des Täters
- Opfer leiden unter ambivalenten Gefühlen dem Täter gegenüber

Opfer:

Das Dilemma der Opfer besteht in widersprüchlichen Gefühlen:

- *Ich werde durch den Täter ausgenutzt.*
- *Ich werde durch den Täter bevorzugt.*
- *Ich werde durch den Täter erniedrigt.*
- *Ich bekomme besondere Zuwendung und Beachtung.*
- *Ich brauche Schutz vor sexueller Gewalt.*
- *Ich muss andere (Geschwister) vor sexueller Gewalt schützen.*
- *Ich mache mit.*
- *Ich will mich wehren.*
- *Ich empfinde Ekel.*
- *Ich empfinde angenehme Gefühle.*
- *Ich muss die Familie vor dem Zerfall schützen.*



Anzeichen / Symptome

Psychosomatische Symptome

Konzentrationsstörungen, Schlafstörungen, Bettnässen, Einkoten, Essstörungen, autoaggressives Verhalten

Körperliche Symptome

Bauchschmerzen, Schluckbeschwerden, Kopfschmerzen, Hauterkrankungen
Rötungen und Verletzungen im Bereich Oberschenkel, Arme, Genitalien, Po, Mund. Geschlechtskrankheiten, Pilzinfektionen

Anzeichen / Symptome

Emotionale Reaktionen

Ängste, Zwänge, Aggression, Regression, Rückzug

Sexualisiertes Verhalten

Rückzug, überangepasstes Verhalten

Suchtverhalten, Suizidgedanken

Sexualbetontes (sexualisiertes) Verhalten

Distanzlosigkeit, sexuell aggressives Verhalten

Aber: es gibt keine spezifischen Symptome bzgl. Missbrauch

Überlebensstrategien & Abwehrmechanismen

(nach Braun & Keller: Ich sag Nein, 2008)

... dann liege ich wach und horche auf jeden Laut,
jeden Schritt - mit der Angst im Bauch ...

Schlafstörungen, Ängste

... ich weiß nicht worüber ich mit anderen reden soll-
ich hab das Gefühl, ich bin anders als die anderen ...

Isolation

... da wollte der Lehrer was über Gene wissen –
und ich dachte: deine Sorgen möchte ich haben ...

Schulleistungsstörung

... ich bekomme einfach nichts mehr herunter -
das Essen bleibt mir im Halse stecken ...

Ess-Störungen

... krank sein war das Beste, dann musste meine Mutter
zu Hause bleiben ...

Krankheiten

... ich dachte, wenn ich mich nicht mehr wasche -
ekelt er sich vor mir ...

Hygieneverhalten

... ich hab mir Zigaretten auf dem Arm ausgedrückt – dann
wusste ich wenigstens warum es weh tut und dass ich noch lebe ...

Autoaggression

Prävention

Der beste Schutz ist ...

- die Förderung von Selbstbehauptungsfähigkeit und Selbstbewusstsein
- eine angstfreie Erziehung
- Anerkennung durch Mutter und Vater
- Mutter/Frauen als Modell die auf eigene Bedürfnisse achten
- Erleben vertrauensvoller, grenzachtender Beziehungen
- eine gute Beziehung zum Kind herstellen
- eine einführende und altersgemäße Sexualerziehung

Prävention

Botschaften

- Dein Körper gehört Dir!
- Recht auf Privatsphäre und Grenzen
- Gefühle, Bedürfnisse, Grenzen (Bedürfnis nach Nähe/Distanz) sind wichtig
- Du darfst NEIN sagen
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse
- Du darfst immer sagen, wenn du dich bei jmd. nicht wohl fühlst
- Hol dir Hilfe, wenn du nicht mehr weiter weißt



Leitsätze zum Vorgehen

- Bewahren Sie Ruhe
- Lassen Sie sich Zeit
- Nutzen Sie Ihre Netzwerke
- Niemand kann ein Kind alleine retten

Vorgehen bei Verdacht

- Ruhig und besonnen reagieren
- Langer Atem – kommen und bleiben Sie mit dem Kind ins/im Gespräch; Ermutigen Sie zum Sprechen, ohne zu Drängen
- Bauen Sie Brücken (Kater Max, Aufklärung, Bilderbücher)
- Geheimhaltungsdruck nehmen
- Dokumentieren Sie
- Holen Sie sich Unterstützung – keine Person und keine Institution kann ein Kind **alleine** retten!



Vorgehen bei Offenbarung – in direktem Kontakt mit dem Kind

- Äußerungen und Andeutungen von Kindern ernst nehmen
- ..ihnen zuhören, trösten und umsorgen (ruhig, bedächtig, fest)
- ..ihnen Glauben schenken! Glauben – Schützen – Trösten!
- Keine bohrenden Fragen stellen
- ..Vorwürfe und Schuldzuweisungen vermeiden
- Das Kind loben, dass es Mut hatte, sich Hilfe zu holen
- Wenn das Kind bereit ist, direkt fragen



Vorgehen bei Offenbarung
– in direktem Kontakt mit dem Kind

- Sagen, dass die Handlungen Unrecht waren
- Nach Drohungen fragen, nicht ins Geheimnis einbinden lassen
- Das Geschehen nicht in ausführlicher Breite darstellen lassen
- Keine Suggestivfragen
- Keine Forderungen nach drastischen Strafen für Täter (da meist widersprüchliche Gefühle zum Täter)
- Schritte zum Opferschutz einleiten, Opfer informieren was passiert

Vorgehen bei Offenbarung

– wenn das Kind nicht dabei ist

- Wichtig bereits vorher:
 - sich sicher machen (wie wird bei uns dokumentiert, wo sind die Unterlagen)
 - im Team Vorgehen beispielhaft durchgehen

Sich im Vorfeld mit dem Konzept der Institution bei Kindeswohlgefährdung vertraut machen

- Genau und wertfrei dokumentieren
 - Was beobachte ich?
 - Was erzählt das Kind?
- Kollegiale Beratung
- Beratung im Netzwerk
- Einschalten und Austausch mit der Insoweit erfahrenen Fachkraft

Nicht übereilt handeln